

Monatlich erscheinen
zwei Nummern.
Preis bei der Post
halbjährlich 15 Sgr.

Geignete Beiträge
möge man direkt an
den Redacteur
gelangen lassen.

Pastoratssall

für die Diöcese Ermland

herausgegeben von

Professor Dr. F. Hippler, Regens des Priesterseminars zu Braunsberg.

Nr. 11.

Fünfter Jahrgang.

1. Juni 1873.

Inhalt: Erlasse der Diözesan-Behörden. — Decretum s. Rituum Congregationis. — Die h. Oele (Fortsetzung). — Der Simultangottesdienst mit den Neuhäretikern in ein und derselben Kirche. — Ist es angezeigt, zur Trauung eines Brautpaars die Delegation eines fremden Priesters telegraphisch zu ertheilen? — Reliquien von drei Bischöfen von Ermland. — Diözesan-Nachrichten.

Erlasse der Diözesan-Behörden.

Nr. 15. Die Auswanderung nach Amerika betr.

Bon verschiedenen Seiten werden Klagen darüber laut, daß die Auswanderung nach Amerika immer größere Dimensionen annehme. In den ersten zehn Monaten des Jahres 1872 landeten allein im Hafen New-York 110,888 Einwanderer deutscher Nation gegen 69,559 in dem entsprechenden Zeitraum des vorhergehenden Jahres. Auch aus der Diöcese Ermland sind in den letzten Jahren nicht wenige Katholiken fortgezogen, um in weiter Ferne jenseits des Meeres sich eine neue Heimat zu suchen.

Es ist hier nicht der Ort, die Gründe dieser Erscheinung zu erörtern; der Seelsorger aber kann nicht umhin, die Thatsache selbst in's Auge zu fassen und dem Ornage nach Begründung einer neuen Heimat in fernen Ländern, wenn er, wie es leider nur zu oft der Fall ist, durch falsche Vorspiegelungen und trügerische Hoffnungen geweckt oder genährt ist, nach Kräften mit geeigneten Befehrungen und Mahnungen entgegen zu wirken.

Hat schon das Verlassen des heimathlichen Bodens mit seinen Familienbeziehungen, das Scheiden aus geordneten Staats- und Gemeinde-Verhältnissen, das Aufgeben gesicherter kirchlicher und seelsorgerlicher Verbände an und für sich seine Bedenken und Gefahren, so steigern sich letztere, abgesehen von der ganz unsicheren Zukunft in den neu zu betretenden fremdartigen Lebensverhältnissen, bei der Auswanderung selbst, bei dem Aufenthalte in den Einschiffungshäfen, während der Ueberfahrt auf den Schiffen und in den Landungsplätzen. Nicht nur, daß die Auswanderer hier häufig materiellen Nachtheilen durch Schwindler und Betrüger ausgesetzt sind, weit größer sind noch die religiösen und sittlichen Gefahren, denen besonders jüngere Leute, namentlich bei der Ueberfahrt in den Zwischendecken der Schiffe, wo häufig eine unsägliche Immoralität herrscht, entgegengehen. Viele haben hier den Verlust ihrer Tugend und Unschuld zu beklagen, ja fallen nicht selten leiblich und geistig entwürdigt zeitlichem Elende und dem ewigen Verderben anheim.

Es ist deshalb ein höchst dankenswerthes Unternehmen, daß sich zum Schutze jener deutschen katholischen Auswanderer, welche trotz der bestehenden Gefahren und Uebelstände von dem Verlassen ihrer Heimat nicht abzubringen sind, ein Comité unter dem Vorstehe des Herrn Carl Fürsten zu Isenburg-Birstein gebildet und sich mit dem in Nordamerika zum Schutze der deutschen katholischen Einwanderer bestehenden Comité in Verbindung gesetzt hat. Die Thätigkeit dieses Comités erstreckt sich zunächst auf Folgendes:

1. In den Einschiffungshäfen Hamburg und Bremen wird für die religiösen Bedürfnisse der Auswanderer, für ihr passendes Unterkommen in soliden Wirthshäusern und Anweisung derselben an zuverlässige Geschäftshäuser Sorge getragen, und sind hiefür besondere Führer oder Vertrauensmänner angestellt.

2. Es werden den Auswanderern Empfehlungskarten an Vertrauensmänner in New-York oder Baltimore mitgegeben, welche ihnen gleichfalls mit ihrem Rathe beistehten.

3. Das Comité hat sich behufs Beseitigung der auf den Schiffen während der Ueberfahrt herrschenden Mißstände an das hohe Bundeskanzleramt des deutschen Reiches und den Präsidenten der vereinigten Staaten von Nordamerika gewendet; so lange jedoch die gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf die Trennung der Geschlechter auf den Auswanderungsschiffen mangeln, oder ungenügend sind, oder wegen Abgangs der Kontrolle umgangen werden, bleibt nichts übrig, als daß die gut gesinteten Auswanderer mit ihren Geistigen Genossen vor der Einschiffung sich zum energischen Proteste und Schutze gegen alle Ungebühr während der Fahrt verbünden. Zur näheren Information verweise ich auf eine in der Nasse'schen Verlagsbuchhandlung zu Soest erschienene Schrift: „Kirchliche Fürsorge für Auswanderer“.

Die Pfarrer und Seelsorger werden in treuer pflichtmäßiger Fürsorge für die ihnen anvertrauten Gläubigen jene, die trotz aller Gegenvorstellungen bei dem Entschluß, nach Amerika auszuwandern, verharren, von dem Vorstehenden in geeigneter Weise in Kenntniß setzen und sie mit den erwähnten Empfehlungskarten

und den nöthigen Belehrungen vor ihrer Abreise versehen. Diese Karten können durch das Bischofliche Secretariat bezogen werden, und ist in dem betreffenden Schreiben zu bemerken, ob dieselben für New-York oder für Baltimore ausgestellt sein sollen. Die leeren Zeilen auf der Vorderseite der Karten sind mit dem Namen der Auswanderer und der Reiseroute auszufüllen und vom Pfarrer zu unterschreiben, die Rückseite ist mit dem Pfarrsiegel zu versehen. Selbstverständlich sind diese Karten nur braven und zuverlässigen Katholiken auszuhändigen, weil andernfalls die Empfehlung werthlos sein würde.

Frauenburg, den 21. Mai 1873.

Der Bischof von Ermland.
† Philippus.

**N 16. Die Jahressfeier der Inthronisation
Pius IX. betr.**

Am 16. Juni 1846 wurde unser h. Vater, Papst Pius IX., auf den Stuhl Petri erhoben, am 21. Juni desselben Jahres feierlich inthronisiert und mit der päpstlichen Krone geschmückt.

Sieben und zwanzig Jahre werden somit im nächsten Monate verflossen sein, seit er das Steuerruder im Schifflein Petri mit milder und fester Hand führt, ein treuer Hirte der Heerde Jesu Christi, ein liebvoller Vater gegen Alle, sanftmütig und barmherzig gegen seine Feinde, ein unerschrockener Verkünder der katholischen Wahrheit, ein treuer Zeuge Jesu Christi vor Königen und Fürsten, ein unerschütterlicher Fels in den Wogen einer christusfeindlichen Welt, eine Leuchte des Gottvertrauens in der Nacht der Trübsal und Verfolgung. Möge der Herr ihm seine Tage verlängern und ihn den Triumph der Wahrheit und Gerechtigkeit schauen lassen!

Es geziemt sich, daß wir uns der Erhebung unsres allverehrten Oberhauptes auf den Stuhl Petri bei der Wiederkehr des Jahrestages derselben dankbar erinnern und dieselbe durch eine religiöse Kundgebung feiern.

Ich verordne deshalb Folgendes:

Sonntag den 15. Juni sollen die Gläubigen in der Predigt an dieses Jahrestgedächtniß erinnert und zu inständigem Gebete für den h. Vater und den Nothstand der ganzen h. Kirche, sowie zu einer besonderen am 20. oder 22. Juni abzuhaltenden Kollekte für den Peterspfennig aufgefordert werden. Da in dieser Woche am 20. das Fest des h. Herzens Jesu einfällt, an welches wir uns wiederholst mit besonderem Vertrauen in den gegenwärtigen Bedrängnissen gewandt haben, so soll an diesen Tagen ein feierliches Hochamt coram exposito SS. Sacramento gehalten und vor dem Schlußsegen, welcher in der im Rituale Seite 378 (defensor noster) angegebenen Weise gehalten werden soll, die Litanei vom heiligsten Herzen oder Namen Jesu mit folgendem Weihegebet gebetet werden:

„Jesu, mein Herr und Erlöser, durchdrungen von aufrichtiger und tiefer Liebe über meine zahllosen Sünden und Verschuldungen, aber voll

Vertrauen auf deine unermessliche Barmherzigkeit, beuge ich mich in Demuth vor deiner göttlichen Majestät und in Gemeinschaft mit allen Gläubigen dieser Gemeinde und der ganzen Diöcese opfere und weihe ich deinem mildreichen Herzen mich selbst, meine Seele, meinen Willen und Verstand und alle Bedürfnisse meines Herzens. Ich flehe zu dir, o Herr, durch die Fürbitte der unbefleckt empfangenen heiligen Jungfrau Maria, deiner Mutter, daß du dieses Opfer und diese Hingabe gnädig aufnehmen wollest zur Ehre deiner geheimnisvollen und unergründlichen Liebe zu uns, als ein Dankopfer für die von dir empfangenen umzählichen Wohlthaten und Gnaden, als eine Sühne für die durch mich und meine Nächsten dir zugefügten Unbillden, als einen Ersatz für die Missachtung deiner allerhöchsten Macht und deines heiligen Willens. Ja, o mein getreuer Heiland und liebreicher Erbarmer, nimm diese Weihe und Aufopferung an als ein immerwährendes flehentliches Gebet um die Gnade aufrichtiger Bekhrührung, standhafter Treue in deinem h. Dienste, sicherer Zuflucht in allen unseren Nöthen und von uns ersehnter Befreiung deiner h. Kirche und ihres sichbaren Oberhaupthes, des Papstes, von dem Drucke und der Trübsal dieser Tage. Ich hoffe zuversichtlich, o mein Jesu, daß dein in unendlicher Liebe für uns glühendes Herz mit dem Feuer dieser Liebe auch mein armes und schwaches Herz erfüllen, umwandeln und heiligen und mir zur sichern Erlangung meines ewigen Seelenheiles gnädig und hilfreich sein werde. Ich verlange alle Tage zur Ehre und Glorie deines heiligen Herzens diesen Alt der Aufopferung und Weihe meiner selbst zu erneuern; denn ich will immerdar eingedenk sein, daß ich dein bin und dir ganz angehöre, und will nimmer etwas Anderes begehrn, als nur dir zu gefallen und dich in alle Ewigkeit zu besitzen. O mildreiches Herz Jesu, gib, daß ich immer mehr dich liebe! Amen*).“

*) Die polnische Uebersetzung dieses Gebetes lautet:

„Panie JEZU, Zbawicielu mój, przejęty szczerym i głębokim żalem za niezählone grzechy i przewinienia moje, lecz pełen ufnosci w nieprzebanem Twem milosierdziu, korze, się przed Twym Boskim Majestatem i w zjednoczeniu ze wszystkimi wiernymi, mianowicie naszej Dyecezy, ofiaruję i poświęcam Najsłodszemu Sercu Twojemu całego siebie, duszę, wola, rozum mój, pragnienia i potrzeby serca mojego. Błagam Ciebie, Panie, za przyczyna Niepokalanie Poczetę Najświętszej Panny Marii, Matki Twojej, abyś przyjąć raczył tą ofiarę i to poświęcenie się moje na cześć tajemnicy niezgłębionej Twojej ku nam miłości i jako dziekczynienie za niezählone Twe dobrodziejstwa i dary. Niech Ci będzie ta ofiara jako zadosyńczenie za wyrządzone Ci przezemnie i przez bliźnich moich krzywdy i jako wynagrodzenie nieuznania Twiej najwyższej nad nami władzy i Twój świętę woli. Niech zostanie to poświęcenie się Najsłodszemu sercu Twojemu jako nieustająca modlitwa, żebrająca laski szczerego nawrócenia, statecznej wierności w Twój służbę, ratunku w potrzebach naszych, i wyzwolenia Kościoła Twego Świętego i widomiej jego głowy, Papieża, z obecnego ucisku i utrapienia. Ufam,

Wo am 20. diese Feier nach dem Urtheile des Pfarrers nicht füglich gehalten werden kann, soll sie auf Sonntag den 22. Juni verlegt werden. Recht passend erscheint zu dieser Feier der gemeinschaftliche Empfang der h. Communion am 20. oder 22. Juni und die Aufopferung derselben gemäß der Intention des h. Vaters.

Frauenburg, am Feste des h. Papstes Gregor VII.,
25. Mai 1873.

† Philippus, Bischof.

N 17. Die Juni-Andacht zum h. h. Herzen Jesu betr.

Indem ich dem hochwürdigen Klerus nachstehendes Decret der h. Congregation der Indulgzen vom 8. Mai d. J. mittheile, kann ich nur den innigsten Wunsch aussprechen, daß die ebenso gnadenreiche als zeitgemäße Andacht zu dem göttlichen Herzen Jesu während des ganzen Monates Juni in ähnlicher Weise überall in den Kirchen und Familien der Diözese Ermland eingeführt und abgehalten werden möge, wie dies mit der Maiandacht zur allerseeligsten Jungfrau bereits seit längerer Zeit der Fall ist. Die Verleihung eines unvollkommenen Ablasses (von 7 Jahren) für jeden einzelnen Tag dieses Monates und einer einmaligen vollkommenen Indulgenz für alle diejenigen, welche, unter Erfüllung der sonst zur Gewinnung der Ablässe nöthigen Bedingungen, während des Monats Juni täglich eine öffentliche oder auch private Andacht zum göttlichen Herzen unseres Heilandes verrichten, wird gewiß nicht wenig dazu beitragen, den Eifer der Gläubigen zur Verehrung dieses mildreichen Herzens anzuregen und sie jene Früchte daraus gewinnen zu lassen, welche der Heiland selbst verheißen hat mit den Worten: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen; und so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen“. (Matth. 11, 29.) Als passendes tägliches Gebet empfehle ich das in meinem Erlasse vom 25. d. M. mitgetheilte, auch besonders abgedruckte Weihegebet nebst der Litanei zum hh. Herzen Jesu, wie sie in den Freitagsandachten während der verflossenen Wintermonate in allen Kirchen gebetet worden ist.

Frauenburg, in der Oktav von Christi Himmelfahrt,
29. Mai 1873.

† Philippus, Bischof.

o mój JEZU, że Boskie Twoje Serce, miłością bez granic pałające, ogniem téj miłości biedne i nikczemne serce moje ogarnie, przeistoczy je i uświeci, i w téj pokornéj, którą Muczymię, ofierze, da mi środek do zabezpieczenia sprawy zbawienia mojego. Ponawiać pragnę codziennie na cześć i chwałę Twojego Serca akt ten ofiary i poświęcenia całego siebie, bo nie chcę już nigdy zapominać, że Twoim jestem, i do Ciebie należe, aby się Tobie tylko przypodobać i posiąść Ciebie na wieki. Amen.“

Abdrücke dieses Gebetes in deutscher und polnischer Sprache, das 100 à 3 Sgr. sind in der Heyneschen Buchdruckerei in Braunsberg zu haben, wo auch die „Andacht zum hh. Herzen Jesu“ (vgl. Pastoralsblatt 1872 S. 114) in deutscher (das 100 à 12 Sgr.), polnischer und litauischer Sprache (das 100 à 15 Sgr.), noch vorräthig sind.

Decretum Urbis et Orbis.

Cum inter cetera religiosae pietatis officia ad recolendam et meditandam uberiori fructu D. N. Iesu Christi caritatem, laudabilis exorta sit et multis in locis invaluerit consuetudo qua integer mensis Junius quotidianis devotionis exercitiis dulcissimo Ejus Cordi consecratur; plurimorum Fidelium supplications portrectae sunt Sanctissimo Domino Nostro Pio IX. ut pia haec exercitia peragentibus sacrarum Indulgentiarum munera concedere dignaretur.

Itaque Sanctitas Sua petitionibus hujusmodi benigne exceptis, ut magis magisque injuriae Divino humani generis Redemptori in praesenti potissimum rerum ac temporum discrimine illatae reparentur; universis utriusque sexus Christifidelibus qui sive publice sive private peculiaribus precibus et devoti animi obsequiis in honorem SS^{mi} Cordis Jesu per integrum mensem Junii quotidie corde saltem contrito vacaverint, Indulgentiam septem annorum semel in singulis dicti mensis diebus lucrandam; et pariter iisdem Indulgentiam plenariam in una praefati mensis die ab unoquoque eligenda, in qua vere poenitentes, confessi ac sacra Communione refecti fuerint, et aliquam ecclesiam seu publicum oratorium visitaverint, et ibi per aliquod temporis spatium juxta mentem Sanctitatis Suae pias ad Deum preces effuderint, per amanter est impertitus; cum facultate easdem Indulgentias applicandi pro animabus in Purgatorio detentis. Praesenti in perpetuum valituro absque ulla Brevis expeditione. Contrariis quibuscumque non obstantibus.

Datum Romae ex Secretaria Sacrae Congregationis Indulgentiarum et SS. Reliquiarum die 8. Maii 1873.

L. CARD. BARILI PRAEFECTUS.
Dominicus Sarra Substitutus.

**Decretum s. Rituum Congregationis.
BELLICEN.**

Beatificationis et Canonizationis servi Dei
Joannis Baptistae Mariae Vianney

Parochi vici Ars dioeceseos Bellicensis.

Kalendis Februarii anni 1866 quum Sanctissimus Dominus noster Pius Papa IX. benigne indulserit, ut de Dubio Signaturae Commissionis Introductionis Causae Servi Dei Ioannis Baptistae Mariae Vianney praefati ageretur in Congregatione Sacrorum Rituum Ordinaria absque interventu et voto Consultorum, licet non elapsò decennio a die presentationis Processus Ordinarii in actis Sacrorum Rituum Congregationis, Emus et Rmus D. Cardinalis Ioannes Baptista Pitra hujus Causae Ponens, ad instantiam Rmi D. Theodori Boseredon Cubicularii Honorarii Sanctissimi Domini nostri Pii Papae IX. et hujus Causae Postulatoris, attentis Litteris Postulatoriis nonnullorum Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalium, quamplurium Archiepiscoporum et Episcoporum nec non aliorum Virorum vel Ecclesiastica vel Civili dignitate illustrium, in Ordinariis Sacrorum Rituum Comitiis hodierna die ad Vaticanum coadunatis sequens Dubium discussendum proposuit, nimurum: „An sit signanda Commissione Introductionis hujus causae in casu et ad

effectum de quo agitur? Et Sacra eadem Congregatio omnibus maturo examine perpensis, auditoque R. D. Laurentio Salvati Sanctae Fidei Promotoris Coadiutore, rescribendum censuerunt: Affirmative, seu signandam esse Commissionem, si Sanctissimo placuerit. Die 28. Septembris 1872.

Facta postmodum de praemissis ab infrascripto Secretario Sanctissimo Domino nostro Pio Papae IX fidi relatione, Sanctitas Sua sententiam Sacrae Congregationis ratam habuit et confirmavit, propriaque manu signavit Commissionem Introductionis Causae Ven. Servi Dei Ioannis Baptistae Mariae Vianney praefati. Die 3. Octobris anni eiusdem.

C. Episc. Ostien. et Velerum. Card. **Patrici**
S. R. C. Praef.
Loco + Sigilli. D. Bartolini S. R. C. Secretarius.

Die heiligen Oele.

Ihre Weihe und Heiligkeit, ihre Aufbewahrung und äußere Behandlung.

(Fortsetzung.)

In den ältesten Zeiten hatte eine jede Kirche nur einen Altar und es wurde an jedem Tage auch nur eine h. Messe in derselben gefeiert, wobei die Priester und der übrige Klerus zugegen waren und communicirten. Wenn nun auch später täglich, namentlich aber an den Sonntagen, mehre heilige Messen celebriert wurden, so blieb es doch noch Sitte, daß die Priester, Diaconen, Subdiaconen und die niederer Kleriker den Bischof umgaben, wenn dieser feierlich celebrierte, und daß erstere mit ihm celebrierten. „Mos est Romanae Ecclesiae, schreibt Amalarinus⁹⁾, ut in confectione immolationis Christi ad sint presbyteri, et simul cum pontifice verbis et manibus consiant.“ Pouget führt auch eine Note des Menardus aus einem handschriftlichen Pontifikale der Kirche zu Rotterdam¹⁰⁾ an, in der es gleichfalls heißt: „Simul cum Pontifice verbis et manibus consciunt.“ Noch zu seiner Zeit concelebrirten zu Paris die Archidiaconen mit dem Erzbischofe, und er behauptet, dasselbe geschehe in vielen andern Kirchen von Frankreich¹⁰⁾. Reste dieser Sitte haben sich in der lateinischen Kirche bis auf den heutigen Tag erhalten bei der Konsekration eines Bischofs und bei der Presbyteratsweihe, indem der neu konsekrierte Bischof und die Neopresbyter mit dem ordinirenden Bischofe concelebriren. Es wird durch die Concelebration der Priester mit dem Bischofe die Einheit des neutestamentlichen Opfers und Priesterthums bezeichnet.

Ehedem wurden aber nicht blos, wie auch heute noch, die heiligen Weihen während der h. Messe gespendet, sondern es geschahen auch die meisten Benedictionen und andere feierliche Riten innerhalb der h. Messe. Neue Früchte und überhaupt alle Sachen, für welche man den Segen der Kirche begehrte, pflegten vor den

⁹⁾ De ecclesiasticis officiis, Lib. I. cap. XII. bei Migne, Patrolog. Latin. Tom. 105. pag. 1016.

⁹⁾ Pouget, Institutiones catholicae in modum catecheseos. Aug. Vindelic. 1746. Tom. II. pag. 680.

¹⁰⁾ Pouget, I. c. p. III. sect. II. cap. VIII. § 5. pag. 755.

Altar gelegt und vor dem: Per quem haec omnia, Domine, semper bona creas etc. vom Priester benedicirt zu werben. Die Benediktionsformulare, von denen uns Card. Bona¹¹⁾ mehrere anführt, schlossen mit: Per Christum Dominum nostrum oder einer ähnlichen Form, worauf dann die h. Messe fortgesetzt wurde mit: Per quem haec omnia etc., welche Worte sich nicht nur auf die eucharistischen Opfergaben, sondern auch auf diese benedicirten Gegenstände bezogen. So wurde recht schön die Wahrheit gesinnbildet, daß alle sakramentalen Gnade, daß jeder Segen und jede Weihe aus dem eucharistischen Opfer fließt, daß dieses, wie der Mittelpunkt des gesammten Gottesdienstes, so die Quelle des gesammten kirchlichen Gnadenlebens ist. Heute werden bei veränderten Zeitverhältnissen nur noch, wie schon gesagt, die hh. Weihen während der h. Messe ertheilt und von Benediktionen finden nur die Benedictio Panis et Aquae in festo S. Agathae und die Weihe des Krankenöls an der bezeichneten Stelle statt, während die Benediktion des Chrisma und Katechumenenöls, wie früher so auch jetzt, zwar während der h. Messe, aber erst nach der h. Communion geschieht.

Fügen wir nun hieran die Worte Pouget's¹²⁾: „Presbyteri omnes adstantes Pontifici, quum essent cooperatores Sacrificii, erant quoque cooperatores rituum omnium, qui in Missa peragebantur“, so glauben wir um so mehr den richtigen Grund angegeben zu haben, warum die heiligen Oele unter Aufsicht von Priestern geweiht werden, als das Römische Pontifikale dieser Ansicht durchaus günstig ist. Denn es ist wohl zu bemerken, daß das Pontifikale¹³⁾, wenigstens wo es von der Benediktion des Chrisma spricht, die zwölf Priester nicht einfach assistentes, sondern assistentes Pontifici, tamquam ejus testes et ministerii sacri Chrismatis cooperatores nennt, während es die Diaconen und Subdiaconen begreiflicher Weise als „tamquam Ministri et inspectores“ bezeichnet.

Schwieriger ist die Frage zu beantworten, wie weit sich diese Cooperation der Priester erstrecke. Benedikt XIV berührt in seinem Commentar über die Feste unseres Herrn Jesu Christi und seiner Mutter, den er noch als Cardinal Lambertini geschrieben, diesen Gegenstand. Er sagt¹⁴⁾, da die Sitte, daß Priester bei der Ordweihe zugegen seien „veluti testes, minime tamen ut ministri“ sehr alt sei, so wären einige Priester hochmuthig genug gewesen, zu behaupten, daß auch ihnen es zustehe, das Chrisma zu benediciren, und er citirt dann eine Stelle aus dem bekannten Werke Martene's, die also lautet: „Et quidem huic presumptioni occasionem praebere potuit antiquissimus Ecclesiae usus, Presbyteros una cum Episcopo adhibendi ad Chrismatis consecrationem,

¹¹⁾ Rerum liturgic. lib. II. cap. 14. n. 5.

¹²⁾ Loc. cit. pag. 754.

¹³⁾ Vide Pontificale Romanum, de officio in Feria V. Coenae Domini.

¹⁴⁾ Prosperi Card. Lambertini postea Benedicti XIV. commentarii duo de D. N. Jesu Christi, matrisque ejus festis et de missae sacrificio etc. Ex Italico in latin. sermon. vertit Mich. Angel. de Giacomellis p. I, cap. 190. pag. 79.

si non ut cooperatores, saltem ut tanti mysterii testes". Auch beruft er sich auf Bellotte, der die Bemerkung, daß in einem Ordo Romano die bei der Oelweihe assistirenden Priester „cooperatores“ genannt würden, mit folgenden Worten begleitet: „Verum cooperatores dixeris eos, qui in ipsa consecratione Chrismatis adhibentur tamquam ministri et inspectores, ut est in Pontificali: solius est enim Episcopi Chrisma sacrum confidere, minime Presbyterorum ex Concilio Florentino in Decreto de Armenis, ubi materia Sacramenti Confirmationis dicitur esse Chrisma ex oleo et balsamo per Episcopum consecrato, adeo ut Presbyteri dicantur cooperatores in hac consecratione Chrismatis quoad solemnitatem et ministerium, minime vero quoad essentiam, quamquam nefas sit Episcopo sub gravi peccato, sacrum Chrisma confidere non vocatis seu praesentibus Cooperatoribus Presbyteris“. Aber man kann allen dreien erwidern, daß das Pontificale Romanum, wie wir oben schon gesagt haben und wie jeder sich überzeugen kann, der dasselbe zur Hand nimmt, die zwölf assistirenden Priester weder einfach testes, noch ministri et inspectores, — letztere Bezeichnung gebraucht es ausdrücklich nur für die Diaconen und Subdiaconen — sondern assistentes Pontifici, tamquam ejus testes et ministerii sacri Chrismatis Cooperatores nennt. Gleichwohl wollen wir die Frage nicht entscheiden, ob und in wie weit nach heutigem Ritus die Ansicht jener Autoren berechtigt ist. Es bleiben aber immerhin noch manche Schwierigkeiten zu beseitigen. Das Amt der assistirenden Priester besteht gegenwärtig darin, daß sie nach dem Bischofe der Reihe nach das zu benedicirende Chrisma und Katechumenenöl anhauchen und nach der Benediction beides unter dreimaliger Kniebeugung dreimal grüßen mit den Worten: Ave sanctum Chrisma und Ave sanctum Oleum, worauf sie dann den Rand des Gefäßes küssen. Das dreimalige Anhauchen bezeichnet die Herabkunst des h. Geistes über das heilige Oel, wie es auch Benedict XIV selbst als Lehre der Theologen angibt¹⁵⁾: ea enim aspiratione, qua olea afflantur, exprimo ipsum super olea Spiritus sancti delapsum ad Jesu Christi exemplum, qui insuffavit in Apostolos, ut ostenderet super ipsos Spiritum sanctum illabi. Warum haucht nicht der Bischof allein das Oel an, warum thun dies auch die zwölf Priester; warum symbolisieren auch sie die Herabkunst des h. Geistes über das heilige Oel? Warum grüßen sie nach dem Bischofe dasselbe, warum nicht auch die übrigen Cleriker? Dieses Grüßen ist ja nur der Ausdruck der Reverenz, der doch die Befugnisse der Diaconen und Subdiaconen auch nicht überschreiten würde.

Die Schwierigkeit wächst, wenn wir in die Vergangenheit zurückblicken. Es unterliegt nämlich keinem Zweifel, daß in früheren Zeiten die Cooperation der Priester bei der Oelweihe sich weiter erstreckt habe, als heute. Schon Gregor der Große läßt in seinem

Sakramentar den Papst und alle Presbyter das h. Oel benediciren. Über welch andern Sinn hat die dort sich findende Rubrik¹⁶⁾: In ipso die (sc. in Coena Domini) ita conficitur Chrisma in ultimo ad Missam, antequam dicatur: Per quem haec omnia, Domine, semper bona creas etc. Levantur de ampullis, quas offerunt Populi; et benedic tum Dominus Papa, quam omnes Presbyteri. Dann folgen das Benedictionsformular für die Weihe des Krankenöls, das mit dem heutigen fast wörtlich übereinstimmt, und die Formulare für die Weihe des Chrismata und des Katechumenenöls. Es steht die Rubrik Levantur etc. allerdings unmittelbar vor der Weihe des Krankenöls; aber es ist mehr als wahrscheinlich, daß sie eine allgemeine Anweisung für die Weihe der drei verschiedenen Oele überhaupt ist, wie jeder sich überzeugen kann, der das Sacramentarium Gregorianum ansieht. Auch der Pluralis „Levantur“ deutet darauf hin. Legt nun jene Rubrik uns nicht den Gedanken nahe, daß die Priester die Weihegebete mitgesprochen haben, um so mehr, als von dem Anhauchen des Oles und von dem Gruß desselben in diesem Sakramentar noch nicht die Rede ist?

In der That lesen wir denn auch im Ordo Romanus X, daß bei der Weihe des Krankenöls die Priester und bei der Weihe des Chrismata wenigstens „die presbyteri cardinales“ angewiesen werden, mit dem Bischofe die Weihegebete zu sprechen. Es heißt dort¹⁷⁾: Antequam dominus Papa dicat: Per quem haec omnia, subdiaconus, qui bajulat ampullam olei infirmorum, repraesentet eam summo Pontifici ad benedicendum. Pontifex vero et omnes episcopi et presbyteri cardinales, et alii existentes dicant plana voce: Exorcizo te immundissime spiritus etc. Es folgt der Exorcismus und dann die Benedictio olei infirmorum. Und weiter bei der Weihe des Chrismata nach der h. Communion¹⁸⁾: Diaconus, qui assistit domno Papae, accipit ampullam unam mixtam cum balsamo, et repraesentat eam summo Pontifici, tenens eam in sinistro brachio involutam. Tunc Pontifex halet ter in illam: halent etiam in ipsam omnes episcopi, qui assistunt ibi, et presbyteri cardinales, et dicant sine cantu et sine Dominus vobiscum, Exorcizo te creatura olei etc. Es folgt der Exorcismus und darauf die Rubrik: Deinde dicit excelsa voce, episcopi et presbyteri dicant submisse: Per omnia saecula saeculorum etc. Es folgt die Benedictio Chrismatis¹⁹⁾. Bei der Weihe des Katechumenenöls heißt es aber auffallender

16) Sacramentar. Gregorian. bei Muratori Liturg. Rom. vetus. Tom. II. pag. 55.

17) Ordo Rom. X. bei Mabillon Museum Italicum. Tom. II. pag. 99.

18) Loc. cit. pag. 100.

19) So läßt es sich denn auch erklären, wie in einer spanischen Diözese die Sitte entstehen konnte, daß die zwölf Priester nicht blos das heil. Oel anhauchten und begrüßen, sondern auch alle Exorcismen, Benedictionen und Orationen mit dem Bischofe sprachen und zugleich mit ihm auch alle übrigen Ceremonien vollführten, ein Gebrauch, der aber von der h. Congregation verworfen wurde. Mühlbauer, Tom. I. pag. 310.

Weise: Halet Pontifex ter in ipsam sed tacite; et praeter ipsum omnes episcopi et presbyteri cardinales et alii episcopi halent ter in ipsam. Et tunc dicit sine cantu et sine Dominus vobiscum, Exorcizo te etc., (der Exorcismus), dann die Rubrik: Et dicit Pontifex, Dominus vobiscum etc. (die Benediction des h. Deles).

Es fragt sich nun, war dieses Mitsprechen der Weihegebete eine leere Ceremonie, ein leeres wirkungsloses Sprechen? Doch wohl nicht. Wie die Neopresbyter, wenn sie bei der Presbyteratsweihe die Messgebete und die Konsekrationsworte mit dem ordinirenden Bischofe mitsprechen, dieselben eben nicht leer und wirkungslos hinsprechen, sondern mit dem Bischofe wirklich concelebiren, woran nach den Rubriken des Römischen Pontifikale nicht zu zweifeln ist, so haben in früherer Zeit, das ist unsere Meinung, die Priester, indem sie alle Handlungen und Worte mit dem Bischofe mitverrichteten, um uns so auszudrücken, conbenedicir. Das scheint denn auch Almalarius sehr deutlich auszusprechen. Im Anschluß an die Worte: Benedictit dominus Papa, quam omnes Presbyteri macht er folgende Bemerkung²⁰). „Mos est Romanae Ecclesiae, ut in confectione immolationis Christi adsint presbyteri, et simul cum pontifice verbis et manibus conficiant: at quia in ipsa periocha concluditur consecratio olei hujus, oportet ut simili modo sicut et caetera cum pontifice presbyteri oleum conficiant.“.

Es ist ausgemacht, daß diese Ansicht in nichts der Lehre der Kirche zu nahe tritt. Immer war und ist der Bischof der Consecrator ordinarius des heiligen Oels und niemals konnte und durfte ein einfacher Priester das h. Oel benediciren; eine solche Benediction wäre ungültig²¹). Aber wie es nach dem h. Alphons²²) wenigstens wahrscheinlich ist, daß der Papst einen einfachen Priester zur Benediction des Krankenöls und des Chrisma bevollmächtigen kann, so konnte in früherer Zeit die Kirche wohl auch den bei der Oelweihe assistirenden Priestern die Vollmacht verleihen, mit dem Bischofe das heilige Oel zu conbenediciren. Seitdem nun die Concelebration nicht mehr stattfindet und die Kirche ihren Ritus bei der Oelweihe dahin geändert hat, daß die assistirenden Priester die Weihegebete nicht mehr mitsprechen, so bleibt die Anhauchung des heiligen

²⁰⁾ De eccl. off. bei Migne loc. cit.

²¹⁾ In Betreff des Krankenöls hat z. B. Paul V auf die Anfrage: An sacramentum extremae unctionis oleo ab episcopo non benedicto ministrari valide possit entschieden: Negative, et affirmativam esse temerariam et errori proximam. Paul V hat überhaupt mehrere Declarationen hierüber erlassen und mit Bezug auf dieselben finden wir bei Mühlbauer, Decr. Authen. Tom. I. pag. I. pag. 535 und Tom. II. pag. 430 folgendes Defret: In Congreg. gener. habita coram S. R. Ecclesiae Cardinal. contra haereticam pravitatem generalibus Inquisitoribus propos. dubio: An in casu necessitatis parochus ad validitatem Sacramenti extr. unctionis uti possit oleo a se benedicto? iidem EE. decreverunt: Negative; ad formam decret. d. d. 11. Jan. 1611, quam resolutionem approb. SS. Gregor. P. XVI. 14. Sept. 1842.

²²⁾ Theol. moral. Lib. VI. Tract. 5. cap. 1. n. 709. dub. 3. und Hom. Apost. Tract. 14. cap. 3. n. 40.

Deles vor und das Grüßen desselben nach der Benediction doch wenigstens noch eine Erinnerung, daß einstens auf das Gebet des Bischofes und der Priester der h. Geist über das Oel herabkam.

Die Frage, warum gerade zwölf Priester, sieben Diaconen und sieben Subdiaconen bei der Oelweihe zugegen sein sollen, ist vielleicht für unsern Zweck nicht von so großer Bedeutung. Man sagt gewöhnlich, daß die Zwölfszahl der Priester die zwölf Apostel bezeichne, denen Christus das Sakrament seines Leibes reichte, dessen Einsetzung wir an diesem Tage feiern; wie andererseits die Siebenzahl der Diaconen bestimmt ist, weil die Apostel ursprünglich sieben Diaconen erwählten und zum Andenken daran ehemals viele Kirchen nicht mehr als sieben Diaconen hatten.

(Forts. folgt.).

Der Simultangottesdienst mit den Neuhäretikern in ein und derselben Kirche.

Ueber diesen Punkt hat der apostolische Stuhl dem Weihbischof und Bistumsverweser von Freiburg durch den apostolischen Nuntius in München unterm 24. März eine Weisung zugehen lassen, die wohl als Direktive für alle übrigen Bischöfe gelten muß. Es heißt darin: „Bei der gegenwärtigen Sachlage könnte jegliche Toleranz beim Gebrauch der Kirchen zu Gunsten der Neuhäretiker (Altchristen) leicht als Indifferenz betrachtet werden*), und wäre der Mangel von nothwendiger Festigkeit sowohl der Gefahr des Aergernisses als auch (für die minder Unterrichteten) des Absalles vom Glauben günstig. Deshalb, um Gefahr und Aergernis zu beseitigen, ist der Simultangottesdienst mit den Neuhäretikern in ein und derselben Kirche weder zuzulassen noch zu dulden. In dem Falle aber, um welchen es sich handelt, nämlich wenn die weltliche Gewalt irgend eine katholische Kirche gegen den Willen des Bischofs den neuen Häretikern zuzusprechen sich anmaßt, soll der Ordinarius die geeignete Opposition und Reklamation vor dem Gerichtshofe erheben; bleibt aber Alles dieses unwirksam, so muß er die den neuen Häretikern zugesprochene Kirche mit dem Interdict belegen und für die geistigen Bedürfnisse der gläubigen Katholiken auf die bestmögliche Weise Sorge tragen. Wenn einesfalls irgend ein materieller Nachtheil oder Schaden daraus entsteht, so werden andernfalls die Prinzipien bewahrt und gesichert bleiben.“

^{*)} Gerade weil die Neuprotestanten Neuhäretiker sind, die ihre Häretie für echten Katholizismus ausgeben, und ihre Rebellion gegen die kirchliche Lehrautorität „katholische“ Bewegung nennen. Es verhält daher einen sehr oberflächlichen Standpunkt, wenn man sich hie und da darüber aufhält, daß der apostolische Stuhl den Neuprotestanten gegenüber strenger verfahren als gegenüber den Altprotestanten. Der Schein der Indifferenz und die Gefahr der Verführung liegen im ersten Falle viel näher und ist daher ein strengeres Verfahren zur Vermeidung des Aergernisses und der Gefahr der Verführung jure divino geboten.

Ist es angezeigt, zur Trauung eines Bräutpaars
die Delegation eines fremden Priesters telegraphisch
zu ertheilen?

In der Seckauer Diözese ist durch bischöfliche Verordnung untersagt, daß der parochus proprius beider Brautleute oder eines Theiles, überhaupt der zur Trauung Berechtigte die Erlaubniß zu trauen an einen andern Priester auf telegraphischem Wege ertheile. Dieselbe müsse nach kirchlicher Vorschrift entweder mündlich oder mittels einer Urkunde, die in die Traumatrikel einzutragen und im Archiv zu hinterlegen ist, ertheilt werden. Als Urkunde sei ein Telegramm nicht anzusehen, das leicht gefälscht sein und überhaupt keine Sicherheit gewähren könne, daß die Delegation wirklich vom kompetenten Seelsorger ausgegeben worden sei. Das Wiener Diözesanblatt Nr. 6 d. J. publizirt diese zeitgemäße Verordnung auch für den Wiener Sprengel.

Reliquien von drei Bischöfen von Ermland.

„Colligite quae superaverunt fragmenta, ne pereant“.
Joan. 6, 12.

In der Universitätsbibliothek zu Straßau findet sich folgendes sehr seltenes Buch: „Christianæ, de Fide et Sacramentis, contra Haereticorum id Temporis Errores Explanatio. Accessit praeterea Edictum Caroli V. Caesaris, cum Articulis quibus docetur fidei et religionis Christianæ vera observantia. — Apud Hyeronimum Vietorem. Anno. M. D. XLV.“ 16 Bogen 8°. min.¹⁾.

Dem obigen Titel folgen anstatt der Vorrede (auf S. 3 und 4) zwei Briefe. Wir theilen beide bisher unbekannte Stücke nachstehend (I und II) unsern Lesern mit, indem sie für das Streben und den Seelenreifer der Bischöfe Dantiskus und Hosius von Ermland das schönste Zeugniß ablegen. Dazu fügen wir (III) noch einige Stellen aus einigen im Bischofsl. Archive zu Frauenburg befindlichen, bisher ebenfalls nur wenig bekannten Briefen des hochseligen Bischofes J. A. Geriz an den h. Bater, welche von seiner innigen Anhänglichkeit an den h. Stuhl und seinem Glauben an die Unfehlbarkeit der päpstlichen Lehrentscheidungen das deutlichste Zeugniß geben. Sie ergänzen deshalb die schon früher in diesem Blatte gegebenen Mittheilungen. (Jahrg. 1870 S. 116 und 1873 S. 63.)

I.

„Joannes Dantiscus Episcopus Varmiensis Venerabilis et eximio Dno. Stanislae Hosio U. J. Doctori, Cracouien. et Varmien. Canonico ac Praelato. Serenissimi Poloniae Regis Secretario intimo. Fratri sincere charissimo S.

Pervenit nuper ab ipso auctore ad me ex urbe missus libellus iste, hac tempestate in fide languentibus, Crotone, ut est in adagio, salubrior: qui non lapides, more fanaticorum hoc aeo nostro execrandis tot evulgatis scriptis insanientium, sed meras loquitur rosas: quemadmodum hoc ex iis quae continent grata purioris latini sermonis condita brachylogia non abrupte accipies. Libellum proinde hunc

per omnem meam Dioecesim, eodem edicti modo quo aeditus est, publicandum duxi, qui item ut apud vos in lucem exeat, ad firmando quorundam animos, qui parvo momento hoc vel illuc impelluntur, opere praecium tu mecum haud dubie esse censebis. Dedi igitur Vietori Calco-grapho, quum novissime hoc ad me divertisset, negotium, ut eundem libellum typis exuderet: in eo, ut te monitore fiat diligentior, ad communem Christianismi utilitatem, protuta in religionem pietate propensius curabis. Complectitur enim, compendio singula, quae in praesens apud Ecclesiae nostrae hostes in controversiam vocantur: quae inquam clare et concinne in eo discutiuntur. Cum auctore eius olim in Hispaniis apud Caesarem, quum ille reipublicae Mediolanensem, et ego Regio nomine Oratorem agerem, mihi summa fuit familiaritas: in ea tum, hanc professionem nondum assecuti qua modo fungimur, coniunctissime conviximus: unde si etiam nomen libello adscriptum non fuisset, ex unguibus Leonem facile deprehendissem, ob praeclaram eius mihi liquido cognitam eruditonem. Si quidem inter nos quoties de bonis literis colloquium incidisset, Polyhistor plane videbatur: ita ut nunquam non doctior ab eo evaderem. Utinam urbs Roma, maxime eo loci ubi rerum cardo versatur, tales haberet plurimos: tractatio Concilii de quo iam rumor est fortior, cederet felicius et pro salute fidelium omnia quae in contentione fuerunt hactenus, Herculeo quadam nodo ad Ecclesiae coniunctionem integra reducerentur. Hoc brevi futurum, Caroli Caesaris edictum, interim quo haec scribo ad me perlatum, quod in omnibus ditionibus suis novissime promulgari mandavit, me bene sperare iubet: admodum huic libello conveniens et aptum. Velim itaque ut in calce locum habeat, quo nostrates aperte agnoscant, minimam Christianæ Reipublicæ partem in execrandam nostri temporis haeresim, incidisse: longeque superesse maiorem, in qua primi orbis Monarchæ, auctoritate, potentia, opibus, sapientia et pura in Deum pietate, longe reliquos Ecclesiae Catholicae desertores superant et antecellunt. Dabis itaque operam, quum ipse multis regiis negotiis districtus, commode intendere non possis, ut quispiam tuorum apud prelum excusione assistat, quo haec saluberrima et necessaria ad hanc tempestatem scripta emendatoria in lucem exeat. Vale mi charissime D. Doctor: et provinciam huius libelli non gravate suscipe commendatam.

Ex Heylsberg“.

II.

„Reverendissimo in Christo Patri et domino: domino Joanni Dantisco Dei gratia Episcopo Varmiensi, Domino colendissimo. Stanislaus Hosius se servitutemque suam commendat.

Quem ad me Celsitudo tua misit libellum, ut typis excludendum curarem, eum et legi ipse, et legendum aliis quos intelligebam excellenti iudicio praeditos esse, communicavi. Qui idem de illo omnes quod Cel. tua iudicabant, et latine, et pie, et erudite scriptum, et dignum esse quem Christianæ veritatis studiosi manibus quotidie versarent, ut quae nimium altercando, multis proh! dolor in locis, prope iam est amissa veritas, ea ex brevi hoc libello elucescere possit. Sequutus itaque iudicium tuum Praesul doctissime, feci, et quidem alaeri animo, ut eum citra moram aliquam et cunctationem pervulgandum curarem. Caeterum quae sint occupationes meae, non ignorat Cel. tua: per eas mihi minime vacavit ipsi labore hunc sumere providendi, ne quos typographus errores admitteret. Solent autem parum feliciter ea procedere, quae quis oculis agat alienis. Quare si non omnino mendis libellus vacat, dabat

¹⁾ Von der ersten Auflage, die in Rom in demselben Jahre 1545 in 4° erschien, findet sich noch ein Exemplar in der Barberina (Bgl. Index, librorum bibliothecae Barberinae II, 86) mit dem Titel: Christianum de Fide, et Sacramentis Edictum. — Der Verfasser ist Philippus Archintus, Bischof von Borgo, später von Mailand († 21. Juni 1558).

veniam C. tua: atque undis istis negotiorum quibus obruor assignabit. Pietatem autem hanc tuam, qua gregi tuo prospicere conaris, ne doctrinis variis, et peregrinis abducatur, non possum equidem non laudare plurimum. Deus tam sanctos conatus istos Cel. tuae provehat ac fluctuantem quidem, sed nunquam tamen mergendam Petri naviculam ad optatae tranquillitatis partum perducat. Qui et C. tuam nobis diu sospitet ac omni foelicitatis genere cumulet“.

III.

„In his animi mei arduis angustiis, quae quotidianus augmentur multiplicatis Parochorum et Confessariorum ad Episcopalem Sedem recursibus, qui petunt instrui, quomodo sese gerere debeant tam in foro externo quam in sacro poenitentiae Tribunal, circa personas hujusmodi conjugis ligatas vel ligandas, non aliam invenio evadendi viam, quam omni qua par est reverentia et obsequio recurrere ad Sanctam Apostolicam Sedem, in qua veneror Magistrum et columnam veritatis, humillime supplicando mihi et Gregi mihi commendato benignissime provideri, non minus de opportuna iustificatione quam de salutari remedio.“

Temerarium foret supremi in terris Christi Vicarii divinae Auctoritatis oraculum humanae rationis praevenire vanis opinionibus, a quo temerario ausu ego longissime remotus, mihi et meis necessaria et opportuna auxilia unice et firmiter ab Eo expecto, Quem divina Providentia cum immensa potestate constituit universi christiani Gregis summum Pastorem et Moderatorem (Cf. Epistola Josephi Ambrosii Epp. Warm. d. d. 1. Jun. 1843 ad Gregorium PP. XVI.)

(Cf. Eiusdem Litteras Encyclicas ad Clerum dioecesanum Warm. circa matrimonia mixtae religionis diei 10. Decembbris 1847.) „. . . Denuo ad Sanctae Apostolicae Sedis Divinum oraculum in hac causa humillimis litteris recursum fecimus“ „Sed absit, ut Vestrae Sanctitatis divinum et infallibile oraculum meis temerariis cogitationibus praeveniam in re, quam maximi momenti esse mihi persuadeo“. (Epistola Jos. Ambros. Epp. Warm. ad Pium PP. IX d. d. 10. Decembr. 1847.)

Diöcesan-Nachrichten.

1) Kollekte für das h. Grab in Jerusalem pro 1873.

Es sind eingekommen: durch Herrn Pfarrer Dindler aus der Parochie Frauenburg 3 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf.; durch Herrn Pfarrer Schulz aus Niedelsberg 5 Thlr.; durch Herrn Pfarrer Langkau aus Lyck 3 Thlr.; durch Herrn Generalvikar Dr. Thiel aus dem Dekanat Guttstadt 51 Thlr. 15 Sgr.; durch Herrn Erzpriester Schwarz aus dem Dekanat Rössel 46 Thlr. 25 Sgr.; durch Herrn Dekan Dindler aus der Parochie Königsberg 13 Thlr. 18 Sgr.; durch Herrn Glöckner Poschmann aus der Domkirche 7 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf.; durch Herrn Pfarrer Stankevitz aus der Parochie Plauen 10 Thlr.; durch Herrn Pfarrer Schulz aus der Parochie Sturmühel 2 Thlr. 10 Sgr.; durch Herrn Benef. Sebzink aus der Hospitalskirche hier 1 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf.; durch Herrn Benef. Acllin aus dem Dekanat Braunsberg 26 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf.; durch Herrn Erzpriester Pohlmann aus dem Dekanat Heilsberg 76 Thlr.; durch Herrn Dekan Hoppe aus dem Dekanat Elbing 32 Thlr. 5 Sgr.; durch Herrn Dekan Bader aus dem Dekanat Neuteich 23 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf.; durch Herrn Probst Kluth aus der Parochie Tilsit 6 Thlr. 6 Sgr.; durch Herrn Erzpriester Karau aus dem Dekanat Allenstein 36 Thlr. 27 Sgr.; durch das Generalvikariat aus dem Dekanat Mehlsack 65 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf.; durch Herrn Dekan Wien aus dem Dekanat Marienburg 26 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf.; durch Herrn Erz-

priester Schwarz aus dem Dekanat Rössel nachträglich 8 Thlr. 21 Sgr.; durch Herrn Erzpriester Conradt aus dem Dekanat Seeburg 46 Thlr.; durch Herrn Dekan Harwardt aus dem Dekanat Stuhm 21 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf.; von Sr. Bischof. Gnaden 6 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf.; durch Herrn Lokalkaplan Marquardt von Rokken 3 Thlr. 18 Sgr.; durch Herrn Erzpriester Stock aus dem Dekanat Wartenburg 33 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. Zusammen 557 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.

Frauenburg, den 10. Mai 1873.

Erländische Bistums-Kasse.
Kuhn.

2) Kollekte zur Unterstützung kirchlicher Bedürfnisse der Deutschen im Auslande, insbesondere zur Aufrechthaltung der deutschen Missionen in Paris.

Es sind eingekommen: durch Herrn Pfarrer Dindler aus der Parochie Frauenburg 1 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.; durch Herrn Dekan Hoppe aus dem Dekanat Elbing 8 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf.; durch Herrn Erzpriester Pohlmann aus dem Dekanat Heilsberg 10 Thlr. 26 Sgr.; durch Herrn Erzpriester Hohenborts aus dem Dekanat Mehlsack 18 Thlr. 23 Sgr.; durch Herrn Dekan Wien aus dem Dekanat Marienburg 4 Thlr. 24 Sgr.; durch Herrn Generalvikar Dr. Thiel aus dem Dekanat Guttstadt 9 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; durch Herrn Erzpriester Schwarz aus dem Dekanat Rössel 29 Thlr. 18 Sgr.; durch Herrn Benef. Acllin aus dem Dekanat Braunsberg 12 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf.; durch Herrn Dekan Bader aus dem Dekanat Neuteich 5 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.; durch Herrn Erzpriester Pohlmann aus dem Dekanat Heilsberg 9 Thlr.; durch Herrn Erzpriester Karau aus dem Dekanat Allenstein 20 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf.; durch Herrn Dekan Harwardt aus dem Dekanat Stuhm 1 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.; von Sr. Bischof. Gnaden 6 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf.; durch Herrn Erzpriester Stock aus dem Dekanat Wartenburg 24 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. Zusammen 167 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf.

Frauenburg, den 10. Mai 1873.

Erländische Bistums-Kasse.
Kuhn.

3) St. Adalbertus-Bonifacius-Verein.

Frauenburg, 27. Mai. Für den St. Adalbertus-Bonifacius-Verein haben seit dem 13. d. M. eingesandt: Herr Missions-pfarrer Schröter aus Gemeinde Landsberg 2 Thlr. 15 Sgr.; Herr Pfr. Poschmann aus Gemeinde Plastwisch 15 Thlr.; Herr Pfr. Schmidt aus Gemeinde Schalmei 30 Thlr. 15 Sgr.; Herr Pfr. Rykiel aus Gemeinde Schönbrück 10 Thlr.; Herr Pfr. Höppler aus Gemeinde Buslack 22 Thlr.; Herr Pfr. Werner aus Gemeinde Queetz 19 Thlr.; Herr Pfr. Schmidt aus Gemeinde Nossberg 10 Thlr.; Herr Pfr. Brock aus Gemeinde Wölfssdorf 20 Thlr.; Herr Erzpriester Stock aus Gemeinde Wartenburg 15 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf., aus Gemeinde Barteldorf 4 Thlr., aus Gemeinde Klaendorf 4 Thlr., aus Gemeinde Leschienen 7 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., aus Gemeinde Mensgut 1 Thlr. 20 Sgr., aus Gemeinde Willenberg 5 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf.; Herr Probst Kluth aus Gemeinde Tilsit 6 Thlr.; Herr Beneficiat Acllin aus Gemeinde Braunsberg 21 Thlr.; Herr Pfr. v. Grzymala aus Gemeinde Kleeburg 10 Thlr.; Herr Missions-pfarrer Bornowski aus Gemeinde Heiligenbeil 4 Thlr.; Herr Pfr. Schulz aus Gemeinde Sturmühel 16 Thlr.; Herr Pfr. Rosenfeldt aus Gemeinde Frauendorf 5 Thlr.; Herr Erzpriester Schwarz aus Gemeinde Rössel 43 Thlr., aus Gemeinde Legien 12 Sgr.; Herr Pfr. Carolus aus Gemeinde Planten 20 Thlr. 20 Sgr.; Herr Pfr. Ernst aus Gemeinde Heinrikau 18 Thlr. 25 Sgr.; Herr Missions-pfarrer Schneider aus Gemeinde Marggrabowa 5 Thlr.; Herr Domherr Wien aus Gemeinde Marienburg 10 Thlr., aus Gemeinde Wernersdorf 15 Sgr.; Herr Pfr. Herrmann aus Gemeinde Gr. Kölln 8 Thlr.; Herr Domherr Bader aus Gemeinde Tiegenhagen und Tiegenhof 5 Thlr., aus Gemeinde Tannsee 4 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. — Gott bezahl's allen Wohlthätern.

A. Thiel.